



Trachtenmusikkapelle Hollersbach

Chronik

1923 - 2011

*von
Bernd Lassacher
musikalischer Leiter*



Erinnerungen aus der Zeit der Gründung, sowie den weiteren Werdegang der Trachtenmusikkapelle Hollersbach

Der Gedanke in Hollersbach eine Musikkapelle zu gründen, entstand anlässlich der Feier des 100jährigen Gründungsfestes der Bürgermusikkapelle Mittersill, am 28. Mai 1923.

Diese Veranstaltung dürfte das größte Musikfest seit dem Bestehen des Bezirksverbandes der Pinzgauer Blasmusikkapellen gewesen sein. Sämtliche Blasmusikkapellen aus den Orten des Pinzgaues, sowie aus den benachbarten Nord- und Osttirol waren vertreten. Die Musikkapellen aus Osttirol in ihren malerischen Trachten, mussten zu Fuß den weiten Weg über die Hohen Tauern machen, um an diesem Fest teilnehmen zu können.

Auch drei biedere Bürger aus Hollersbach, der Bramlbauer Ferd Zingerle, der Tischlermeister Josef Kratzer, sowie der Schustermeister Peter Trattner, besuchten dieses Fest. Sie saßen im damaligen Gastgarten des Gasthofes Post in Mittersill und hörten mit Andacht den Klängen der Walder Musik, welche in diesem Garten ein Konzert gab.

Da meinte der Braml Ferd: „Mia solltn hoit a a so a Musi hobn!“ Darauf der Tischler Sepp, nachdem er einen tüchtigen Schluck aus seinem Kracherlglas gemacht hat: „ Ja wons ondare zombringan, wuschtns mia Hoiashbocha woi a zwegnbringa.“ Darauf der Schuster Peter, nachdem er sich mit einem guten Schluck Bier stärkte: „Jo a so a Gspü wa scho ganz sche, aba werscht hoit wollta vü kostn und wia sollt ma des Göd zombringa?“

Schließlich einigten sich die Drei nach längerem Für und Wider, in Hollersbach eine Blechmusikkapelle zu gründen. Wieviel Bier und Kracherl notwendig waren, um zu diesem Ergebnis zu kommen, dazu schweigt die Geschichte.

Es wurde beschlossen, für kommenden Samstag eine Anzahl an Männern, welche die drei als musikalisch für geeignet hielten, zu einer Aussprache betreffend Gründung einer Musikkapelle in die Wohnstube beim Tischler einzuladen. Diese Besprechung war ein voller Erfolg und mit großer Begeisterung, viel Eifer und Optimismus, aber wenig Geld, wurde die Musikkapelle Hollersbach geboren.

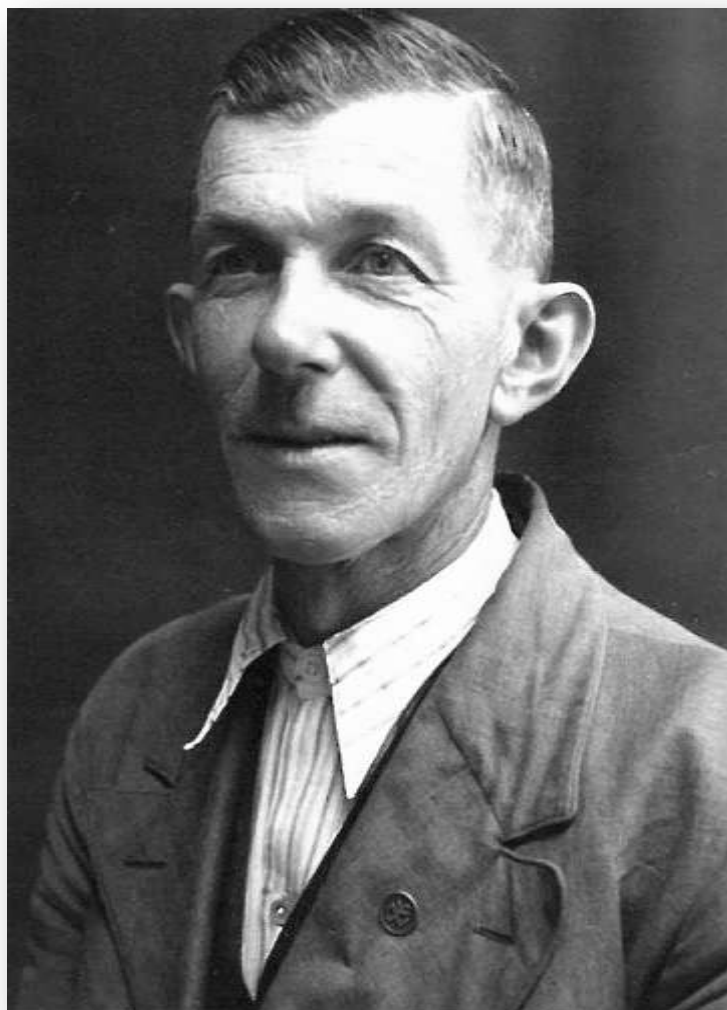




Der zum Kapellmeister ernannte Bramlbauer Ferd Zingerle, war der einzige, welcher das Notensystem beherrschte und als ehemaliges Mitglied der Bramberger Musikkapelle auch etwas von einem Blasinstrument verstand.

Der Schmiedemeister Willi Altenberger, als Hornist der freiwilligen Feuerwehr, konnte auf einem Flügelhorn ein wenig auswendig blasen, kannte aber keine Noten.

Einen solchen unmusikalischen Haufen, Notenkenntnisse und das Blasen auf einem Instrument, sowie das Zusammenspiel in einer Blasmusikkapelle, beizubringen, erforderte von unserem Kapellmeister wohl unendlich viel an Geduld und Arbeit.



Aber auch finanziell waren große Schwierigkeiten zu überwinden. Ein Teil der angehenden Musikanten kaufte sich zwar aus eigenen Mitteln die Instrumente, aber ein nicht unbeträchtlicher Betrag sollte von der Bevölkerung aus Spenden aufgebracht werden. Die Gemeinde mit ihren damals zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, war nicht in der Lage, einen nennenswerten Beitrag zum Ankauf der Instrumente beizusteuern.

Für den B Bass waren S 350,-- aufzubringen. Dieser Betrag wurde von seinem Bläser, Johann Riedlsberger, vulgo Beilberg Hansl, allein aufgebracht. Um einen Vergleich zu ziehen, ein Musiker Otto Mayer, welcher beim Wimbauer als Knecht beschäftigt war, verdiente monatlich S 40,--. Für sein Flügelhorn welches S 80,-- kostete und er sich selbst kaufte, musste er einen zweifachen Monatslohn erbringen.





Die Tischlerwerkstätze sowie das Wohnzimmer und beim Bramlbauern die Wohnstube, waren als vorläufiger Schulungsraum und Probelokal zum Erlernen der Noten und nach Einlagen der Instrumente, zum Üben der Tonleiter, vorgesehen.

Alle Instrumente wurden neu von der Instrumentenerzeugung Fa. Maurus aus Ried im Innkreis bestellt. Es oblag nun dem Kapellmeister die schwierige Aufgabe, den einzelnen angehenden Musikern einzureden, für welches Instrument und für welche Stimme zu blasen, er geeignet erscheint.

Diese Einteilung lautete folgendermaßen:



B-Klarinetten:

Siegfried Baumgartner und Johann Gassner

Flügelhörner:

Bacher Franz, Döllner Johann, Altenberger Willi,
Hochwimmer Franz, Hochwimmer Johann, Mayer Otto

Bassflügelhorn:

Kapellmeister Zingerle Ferd

Euphonium:

Kaltenhauser Franz

B-Posaune:

Trattner Peter

B-Hörner:

Kratzer Josef, Hochwimmer Alois





Es-Trompete: Isplitzer Josef, Scharler Anton, Scharler Johann
 Kantner Mathias (nach seinem Ausscheiden Dori Bacher)

Es-Hörner: Wallner Martin, Bacher Anton, Moser Johann, Neumeyer Rupert

B-Bass: Riedlsberger Johann

Es-Bass: Knollseisen Anton

Große Trommel m. Tschinellen: Knollseisen Franz

Kleine Trommel: Wimmreuter Josef

Inventarliste:

Inventar	Kronen	Schilling
1 Es Bass	2.500.000,--	250,--
1 Althorn	1.200.000,--	120,--
1 gr. Trommel samt Ständer 1 B-	1.600.000,--	160,--
Horn	1.500.000,--	150,--
1 B- Posaune	1.300.000,--	130,--
1 B- Bass	2.000.000,--	200,--
1 Trompete	900.000,--	90,--
1 Maketenderfass	80.000,--	8,--
1 Notenkiste samt Inhalt	80.000,--	8,--
22 Notenständer	20.000,--	2,--
1 Stampiglie	50.000,--	5,--
2 Lampen	20.000,--	20,--
1 Schalter und Leitungsdraht	535.000,--	53,50
2 Scherpen für Kapellmeister	40.000,--	40,--
2 Stimmstiften	500.000,--	50,--
Noten	600.000,--	60,--
1 kl. Trommel	850.000,--	85,--
1 B-Klarinette	850.000,--	85,--
1 Es-Klarinette	850.000,--	85,--
2 Flügelhörner	450.000,--	45,-





Als Marketenderin stellte sich Traudl Scharler, Ottachertochter, zur Verfügung.

Mitte August erfolgte die Lieferung der Instrumente. Inzwischen machten wir schon beträchtliche Fortschritte beim Noten lernen, sodass wir den Marsch „ Schützenfest“ schon so einigermaßen singen und pfeifen konnten. Mit Faustschlägen auf den Tisch, schlug der große Tambour den Takt hinzu.

Dieser erste Marsch wurde uns von der Musikkapelle Bramberg zum Abschreiben, welches unser Kapellmeister besorgte, zur Verfügung gestellt.

Wer in diesen Tagen, nach Lieferung der Instrumente, abends durch den Ort ging und sich die unterschiedlichen Töne anhörte, welche aus fast jedem Haus laut wurden und oft eher als unmusikalisch zu bezeichnen waren, dürfte wohl der Meinung gewesen sein, das kann wohl nie eine Musikkapelle werden. Als die Töne dann allmählich etwas harmonischer wurden, stand uns der Kaltenhauser Saal als Probelokal zur Verfügung.

Als es jedoch im Spätherbst immer kälter wurde und damit das Heizproblem aktuell geworden war, mussten wir uns wiederum um ein anderes Probelokal umsehen. Die Ottacherbäuerin stellte uns im alten „Brandlhaus“ im oberen Stock einen Raum zur Verfügung, welcher auch beheizbar war. Allerdings war dieser Raum so nieder, dass die größeren Musikanten mit dem Kopf an der Decke anstießen. Das Heizen besorgte uns das alte Briefträger-Ehepaar Lois und Gret Hofer. Das Holz zum Heizen mussten wir selbst aufbringen. Es wurde vereinbart, dass abwechselnd einer der Musiker zur Musikprobe, einen Arm voll Holz von zu Hause mitbringen musste.

Inzwischen entwickelten sich unsere musikalischen Kenntnisse schon etwas mehr. Es wurden weitere zwei Märsche „Fahrentreue“ und „Schützengruß“ von Kaltenschmied, sowie ein Trauermarsch angekauft und eingelernt. Die Kosten für das Notenmaterial sowie für die Notenständer, welche inzwischen auch erforderlich waren, wurden von den Musikanten selbst aufgebracht.

Bei einigen der Musiker ließ der zuerst entwickelte Eifer allmählich nach und sie traten aus der Kapelle aus.

Innerhalb des ersten Jahres haben Siegfried Baumgartner, Willi Altenberger, Johann Scharler, Otto Mayer und Mathias Kantner die Musik aufgegeben. Nachdem Ausscheiden dieser 5 Musiker bestand die Kapelle noch aus 20 Mann.





Im Jänner 1924 waren unsere musikalischen Kenntnisse sowie, dass wir recht und schlecht 3 Märsche und einen Trauermarsch blasen konnten. Mit diesem reichhaltigen Programm wurde im Kaltenhausersaal ein großer Familienabend gestaltet und damit unser erster öffentlicher Auftritt durchgeführt.

Die Besucher konnten im Saal gar nicht alle untergebracht werden. Fast ganz Hollersbach war auf den Beinen, um unser musikalisches Programm zu hören. Um aber auch unseren Trauermarsch auch zu Gehör zu bringen, wurde vom damaligen Pfarrprovisor Haselsberger ein Gedenken an dem im Herbst verstorbenen Ortpfarrer Roger eingeflochten und somit konnte auch der Trauermarsch gespielt werden.

Unser Konzert mag wohl mehr laut als schön geklungen haben, aber wir selbst und auch die Bevölkerung von Hollersbach, waren von unseren Klängen sehr begeistert.

Mit einem schönen Reinertrag dieses Abends, konnten wir auch die Restschuld für unsere Instrumente bezahlen.

Nachdem der neuernannte Oberlehrer Willi Jurek, welcher von Untertauern nach Hollersbach versetzt wurde auch der Musikkapelle beigetreten ist, konnten wir unser Quartier beim Brandl aufgeben und das Probelokal wurde in ein Klassenzimmer des Schulhauses verlegt.

Ab 1924 erfolgten dann die ständigen und üblichen Ausrückungen zu den kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten in der Gemeinde. 1925 im Mai fand in Neukirchen ein Musikfest der Pinzgauer Blasmusikkapellen statt, an welchem wir auch teilnahmen.

Es war das unsere erste Ausrückung außerhalb der Gemeinde. Gleichzeitig fand auch bei diesem Fest, das erste Auftreten der neu gegründeten Paß Thurner Musikkapelle statt, welche ebenfalls 1923 gegründet wurde. Wir gaben ein Konzert im Gastgarten des Neuwirtes (heute Gasthof Unterbrunn), die Paß Thurner spielten nebenan im Gastgarten des Gasthofes Post (existiert heute nicht mehr). Beide Kapellen gaben ihr Bestes und versuchten sich gegenseitig zu übertrumpfen. Die Paß Thurner Musik hatte eine Stärke von 30 Musikanten, während wir nur über 20 Musiker verfügten. Beim anschließenden Wertungsspiel konnten wir jedoch bei der Bewertung, zum Leidwesen der Paß Thurner, besser abschneiden.





Verschiedene Unstimmigkeiten sowie die Versetzung ihres Kapellmeisters des Oberlehrers Mayerl von der Paß Thurn Schule nach Stuhlfelden, führten wieder zur Auflösung dieser Musikkapelle.

Ende Juni 1926 fand die Eröffnung und Einweihung des neu erbauten Gasthauses „Edelweiß“ im Hollersbachtal statt, wozu auch die Musikkapelle eingeladen war. Im Sommer 1926 erhielten wir eine Einladung zu einem Konzert im Gasthof zu den Krimmler Wasserfällen. Die Fahrt nach Krimml wurde auf einem eisenbereiften LKW durchgeführt. Wir wurden wohl während der Fahrt tüchtig durcheinander geschüttelt, aber zur damaligen Zeit war niemand sonderlich verwöhnt.

1927 besuchte der damalige Bundespräsident Dr. Hainisch den Oberpinzgau und machte auch in Hollersbach Station, wo er von Bürgermeister Sebastian Riedlsberger begrüßt und von der Musik mit einem Marsch empfangen wurde.



10 jähriges Jubiläum





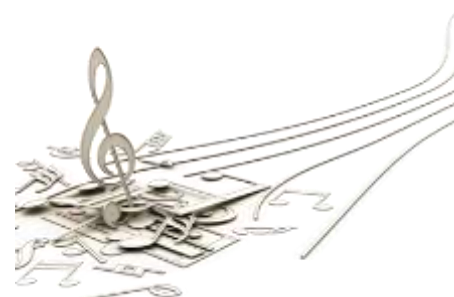
Am 20. Mai 1933 fand das 10jährige Gründungsfest, verbunden mit dem Bezirksmusikfest der Oberpinzgauer Blasmusikkapellen, in Hollersbach statt. Wir waren alle bemüht, dieses Fest so schön wie möglich zu gestalten und erwarteten auch einen guten finanziellen Reinertrag. Als Festplatz war die Wehrau bestimmt, welche damals noch unverbaut war. In einmütiger Zusammenarbeit wurde eine Festbühne errichtet, sowie die verschiedenen damit verbundenen Vorbereitungsarbeiten getroffen. Doch unser Fest stand unter keinem guten Stern. Schon beim Eintreffen der ersten Gäste regnete es in Strömen und ging dann in Schneefall über, welcher auch den ganzen Tag anhielt. Unser Fest wurde somit ein totaler Versagen und statt eines Reingewinnes, den wir so notwendig benötigt hätten, konnten wir die aufgelaufenen Spesen und Kosten nicht decken.

1933 wurde unser Oberlehrer Jurek, welcher auch zeitweise als Dirigent tätig war, nach Vigaun versetzt. Zum neuen Leiter der Schule wurde Oberlehrer Willi Nemetz aus Goldegg bestellt. Mit ihm erhielten wir wiederum ein tüchtiges und brauchbares Mitglied in der Musikkapelle.

Die wirtschaftliche Not der Dreißiger Jahre mit der großen Arbeitslosigkeit machte sich auch in der Entwicklung der Musikkapelle sehr stark bemerkbar. Der Stand der aktiven Musiker war oft so klein, dass wir kaum blasfähig waren und ausrücken konnten. Wenn wieder junge Musiker ausgebildet wurden, kaum dass sie in ihren Kenntnissen soweit waren um ausrücken zu können, mussten sie gar oft vom Ort weg und auswärts sich eine Beschäftigung suchen. Die jährliche finanzielle Unterstützung für die Musikkapelle, welche wir von der Gemeinde erhielten, war der Gegenwert von einem Fass Bier. Mit dem oft sehr geringen Reinertrag der abgehaltenen Veranstaltungen, konnten wir uns halt so recht und schlecht durchschlagen.

Die Jahre 1938/39 brachten auch der Musikkapelle eine kleine Aufwärtsentwicklung. Es kamen die ersten K.d.F. Reisenden aus Deutschland, welche bei uns ihren Urlaub verbrachten. Die Unterhaltungsabende, Platzkonzerte, sowie der Empfang dieser Gäste, brachte der Musikkapelle zusätzliche Einnahmen. Ende August 1939 bevor der 2. Weltkrieg ausbrach, fand die letzte Ausrückung der Musikkapelle, bei einer Verabschiedung der letzten K.d.F. Gäste, statt.

Am 1. September 1939 mit Beginn des 2. Weltkrieges, wurden schon einige Musiker zur Wehrmacht einberufen und in der Folge erhielten immer mehr den Einberufungsbefehl. Die Musikkapelle war aufgrund der noch vorhandenen Musikanten nicht mehr spielfähig. Der Kapellmeister schlug vor, die Instrumente bis Kriegsende bei ihm zu deponieren.





Als sich die Einberufenen bei ihm verabschiedeten sagte er: „Buam kemmts gsund zruck, nocha wer ma scho wieda in Hoiaschboch a Musi zamkriagn.“

Wer hätte damals geahnt, dass es fast 7 Jahre dauern wird, bis in Hollersbach wiederum eine blasfähige Musikkapelle beisammen ist. Unserem Kapellmeister Ferd Zingerle war es leider nicht mehr vergönnt, diesen Zeitpunkt zu erleben. Er starb am 29. September 1944 im 57. Lebensjahr in Hollersbach. Mit ihm ist ein Idealist von uns gegangen, welcher für die Musikkapelle Hollersbach vieles getan und geleistet hat.

1945 nach dem Zusammenbruch hat es auch einen Flüchtling Josef Dragon nach Hollersbach verschlagen. Er fand beim Bramlbauer Unterkunft und war musikalisch gebildet und begabt. Gemeinsam mit Schuldirektor Willi Nemetz, sowie den noch vorhandenen alten Mitgliedern und unter Beiziehung von neuen jugendlichen Musikanten, wurde in den Jahren 1945-1946 die Musikkapelle wieder aktiviert. Dragon übernahm die Stelle des Kapellmeisters. 1948 übersiedelte Dragon nach Zell See. Ab diesem Zeitpunkt übernahm Willi Nemetz die Leitung als Kapellmeister.



Kapellmeister Willi Nemetz

